

20. *Someri* de Folin Fonds de la mer I. part. 1 p. 14
t. 1 fig. 7. Morlet Journ. Conch. 1878 t. 5 fig. 12.
Capverden.
21. *Moritzi* de Folin Fonds de la mer I. part. 2 p. 212
t. 26 fig. 10 (non t. 28 fig. 24). — Morlet Journ.
Conch. 1878 p. 129 t. 5 fig. 13.
Cagnabac, Ostafrika.
22. *auriculata* Ménard Ann. Mus. vol. XVII. p. 321. —
Philippi Enum. Sicil. II. p. 198 t. 28 fig. 13. 13a.
— Weinkauff M. M. Conch. II. p. 204.
Mittelmeer bis Nordspanien.
23. *conformis* Monterosato Journ. Conch. XXV. 1877 p. 44
t. 11 fig. 4. — Morlet Journ. Conch. XXVI. 1878
p. 131 t. 5 fig. 15.
Mittelmeer, atlantischer Ocean.
24. *leptochila* Brugnone Miscell. Mal. p. 11 t. 1 fig. 17. —
Morlet Journ. Conch. XXVI. 1878 p. 151 t. 5 fig. 17.
(*ventricosa* Jeffreys nec Sowerby.)
Mittelmeer bis nordatlantischer Ocean.
25. *buccinea* Brocchi Conch. foss. subapp. II. p. 645 t. 4
fig. 9. — Sowerby Min. Conch. V. p. 100 t. 445
fig. 2. — Desh. Lam. VIII. p. 343. — Morlet
Journ. Conch. XXVI. 1878 p. 132 t. 5 fig. 16.
Golf von Biscaya.

L i t e r a t u r.

Die Binnenmollusken von Ecuador — von Dr. Conrad
Miller in Essendorf. (Malacozoologische Blätter
Bd. 25, p. 153 ff.)

Der Verfasser ist durch Zusendung von 70 Arten Binnen-
conchylien aus Ecuador veranlasst worden, eine Gesamt-
fauna dieses Landes zusammenzustellen; bisher sind die

Heliceen am angeführten Orte publicirt. Dem Cataloge ist eine Einleitung vorangeschickt, welche zuvörderst zu einigen Bemerkungen Veranlassung gibt. Wenn der Verfasser sagt, „das Gesamtbild der Molluskenfauna dieses merkwürdigen Landes wird um so mehr das Interesse der Malakozoologen in Anspruch nehmen dürfen, als dieselbe eine sehr eigenthümliche und natürlich abgegrenzte ist“, so beruht das auf einer vollständigen Verkennung der Verhältnisse. Ecuador hat überhaupt nur an einer Seite eine natürliche Grenze, nämlich an der Küste des stillen Oceans, die dahinter ansteigenden Küstenprovinzen entsprechen durchweg denselben Westabhängen der Anden in Peru und Neu-Granada — und was gar den Osten anlangt, der den weit-aus grössten Theil des Landes ausmacht, so gehört er ebenso, wie der Osten von Neu-Granada und Peru und wie die angrenzenden Districte von Brasilien in das ausgedehnte Quellgebiet des Amazonas, bei welchem eine zoologische oder botanische „natürliche“ Grenze zu finden ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Aus den verschiedenen Höhenlagen und den Senkungen des Hochgebirges nach den verschiedenen Wassergebieten hin lassen sich nun ungefähre Grenzbestimmungen machen, wie dies schon von Morelet in den *Séries conchyliologiques* für Peru klar entwickelt ist; diese treffen mit den politischen Grenzen gar nicht zusammen, sondern betreffen lediglich Klima und Bodenbeschaffenheit: Wald und Steppe, feuchter, schattiger humusbedeckter Boden, und nur vom Thau benetzter sonniger Fels, üppige Thäler und kahle Gebirge geben Motive zu Faunenbildern ab, nicht aber Striche, die mit Hülfe des Compass über ein Land gezogen sind.

Von dieser falschen Voraussetzung ausgehend, kommt Verf. denn auch zu einer nicht gerechtfertigten Kritik seiner Vorgänger auf diesem Gebiete, und bemängelt ganz

ohne Noth Angaben von Hidalgo, Martens und Higgins. Er übergeht die von Albers beschriebenen Arten, die Warszewicz am oberen Maranon gesammelt hat, mit Stillschweigen, obwohl bei denselben ausdrücklich angeführt ist: Habitat in Columbia ad fluvium Maranon! Man muss aus Letzterem schliessen, dass dem Verf. die gemeinsame Bezeichnung Columbia für die drei Staaten Venezuela, Neu-Granada und Ecuador unbekannt geblieben ist. Diese Arten sind: *Helix systropha*, *Bulimus Lichtensteini*, *Shuttleworthi*, *Maranhonensis*, *mitochrous*, *anceps*, *Edmülleri*, *hepaticus*, *vestalis*, *leucomelas*, *Clausilia Maranhonensis* (Mal. Bl. 1854 p. 215 sq.). An derselben Stelle (p. 221) stellt Pfeiffer auch noch *Helix helicycloides* Orb hierher, weil ebendasselbst von demselben Reisenden gefunden.

Wie flüchtig Verf. übrigens mit der Prüfung der von ihm selbst citirten Arbeiten verfahren ist, geht wohl am besten daraus hervor, dass ihm ein *Bulimus duburghei* Reeve und eine *Helix Moreletiana* Pfr., beide von Higgins citirt, unauffindbar gewesen sind. Beide „Arten“ beruhen auf unbedeutenden Druckfehlern, deren ersten Verf. beim Aufschlagen von Pfeiffers Mon. Hel. hätte sofort entdecken müssen. Dort wird nämlich unmittelbar neben *Bulimus gloriosus* und den andern *Porphyrobaphe*-Arten auch *Bulimus de Burghiae* Reeve angeführt, ja sogar in einer Anmerkung zum *B. gloriosus* gefragt, ob derselbe nicht mit *B. Deburghiae* R. synonym sei. — Dass *Helix Moreletiana* eine *Helicina Moreletiana* sein soll, ist auch für Jeden, der die südamerikanische Fauna näher kennen gelernt hat, leicht festzustellen.

Wenn Verf. im weiteren Verlaufe seiner Einleitung erwähnt, weder er selbst, noch der Jesuitenpater Boetzkes, welcher 7 Jahre in Quito zugebracht und von dort nach Feldkirch zoologische Sammlungen überbracht hat, kannten die „Orte“ Tena, Coca, Aguarico, Yaraqui und Baeza, und

daher sei anzunehmen, dieselben würden wahrscheinlich nicht zu Ecuador gehören, so ist das auch wieder verwunderlich genug. Mir ist wenigstens nur der erste Name, Teña, zur Zeit nicht bekannt.

Was die andern „Orte“ betrifft, so sind

1. Coca und Aguarica keine Orte, sondern zwei Quellströme des Rio Napo, welche sich von der linken Seite her in denselben ergiessen;

2. Baeza ein bereits im Jahre 1595 gegründeter Ort, am östlichen Abhange der Cordilleren im Quellengebiet des Rio Napo, ungefähr östlich von Quito gelegen und

3. Yaruqui (nicht Yaraqui) ein Ort, der nur 5 Leguas im Nordosten von Quito gelegen, dadurch berühmt ist, dass er als fester Punkt für die Peruanische Gradmessung dient hat.

Dass der hochhehrwürdige Jesuitenpater Boetzkes nichts davon weiss, hat für mich, der ich mit der Missionsgeistlichkeit draussen zusammengetroffen bin, nichts Ueberaschendes; diese Herren haben meist mit ihrem Geschäfte, in majorem dei gloriam zu wirken, so viel zu thun, dass ihnen für präzise Lokalstudien keine Zeit bleibt, es sei denn, dass sie an exacter Forschung persönlich Freude haben; dass Herr Dr. Miller zu dieser Kenntniss nicht gelangt ist, liegt wohl daran, dass er es verabsäumt hat, irgend einen der Geographie kundigen Mann darüber zu befragen. Bei etwaigen weiteren Zweifeln empfehle ich ihm das Buch von Wappaeus nachzuschlagen.

Der unvortheilhafte Schluss, den man aus diesen Leistungen in der Einleitung auf den speciellen Theil der Arbeit ziehen kann, findet sich nun auch reichlich bestätigt.

Zunächst sei erwähnt, dass ausser den oben schon angeführten Arten, die Albers beschrieben, auch eine Reihe von neuen Species im Verzeichniss fehlt, die Edgar Smith in den ersten Monaten des Jahres 1877 in den Proceedings

of the Zoological Society of London beschrieben hat, anderer einzelner Arten hier nicht zu gedenken.

Auf das Specielle eingehend, habe ich zu bemerken, dass die neu beschriebene *Glandina Ecuadoriana* (Hidalgo und Pfeiffer latinisiren correct *Aequatoria* und *Aequatoriana*) nichts anderes ist als *Gl. saccata* Pfr. Das abgebildete Exemplar stimmt ziemlich genau mit dem Pfeiffer'schen, das von Strebel in seiner *Fauna mexicana* vortrefflich abgebildet ist. Bezüglich der auch bei dieser Art vorhandenen Veränderlichkeit habe ich auch lediglich auf das zu verweisen, was Strebel und Martens über die nächstverwandten Formen ausgeführt haben.

Auf dieselben Autoren beziehe ich mich für die Synonymie der ferner angeführten Art, *Gl. dactylus* Brod. = *G. striata* Müll., die eine Verbreitung weit nach Norden hat.

Verf. sagt in der Einleitung, er habe einen besonderen Werth auf die Eruirung der Subgenera gelegt, da dieselben besonders in dem Wirrsal von *Helix* und *Bulimus* am schnellsten zur Orientirung dienen. Die erste Probe davon ist ein neues Subgenus *Psadara*, gegründet auf die bisher überall zu *Solaropsis* gezählten Arten *H. andicola*, *rosarium*, *catenifera*, *selenostoma*, *hians*, *Castelnaudi*, *monile*, *Incarum* etc. Von diesen sollen die „ächten“ *Solaropsis* abweichen durch solide Schale, beträchtliche Grösse, linsenförmige Gestalt, erhabenes Gewinde, gekielten letzten Umgang und meist $5\frac{1}{2}$ —6 Umgänge, wogegen *Psadara* in der Mitte nie, wohl aber mitunter oben und unten einen schwachen Kiel, 4—5 Umgänge, ein plattes oder concaves Gewinde und eine sehr dünne Schale haben soll. Diese Unterschiede sind aber zum Theil nicht der Rede werth, wie z. B. die Zahl der Umgänge und die Grösse, zum Theil gar nicht vorhanden. Allen Anscheine nach beruht diese Trennung nur auf mangelhafter Kenntniss der grossen *Solaropsis*, von denen dem Autor nur je ein Exemplar von *H. pellis serpentis* und *H.*

Amori (= Gibbonis) vorgelegen zu haben scheint. *Solaropsis praestans* und *brasiliana* sind gar nicht gekielt, *Sol. serpens* Martyn (= Feisthameli Hupé) ist dünnschalig, *Sol. heliaca* ist nicht grösser als *Psadara selenostoma*; *Psad. rosarium* hat ein erhabenes Gewinde etc. Die grossen und die kleinen Arten sind aber behaart, mitunter freilich nur in der Jugend, haben alle eine eigenthümliche Zeichnung, die nur bei der aberranten und auch local entfernten *Helix suavis* Gundl. einem vollständigen Albinismus Platz macht und haben insgesamt einen eigenthümlichen Schwung in der Mündung, der sich am ähnlichsten bei den Chloritis-Arten des Malaiischen Archipels wiederfindet, und mit *Campylaea* oder *Aglaja* für mich kaum Vergleichungspunkte darbietet, wie Herr Dr. M. annimmt.

Von den zwei als neu beschriebenen Arten *Ps. iris* und *Ps. Boetzkesi* lasse ich die erstere dahingestellt; die zweite beruht auf einem jungen Stücke, das mir von *Hel. monile* Brod. nicht verschieden zu sein scheint, aber eben wegen seines defecten Zustandes besser unbeschrieben geblieben wäre.

Weiterhin folgt überraschender Weise die Gruppe *Dentellaria* mit den beiden bekannten Arten *H. Bourcieri* und *bituberculata* Pfr., denen zwei neue, *Dentellaria tridentula* und *latidentata* hinzugefügt werden. Was zunächst die Abtrennung dieser Arten von *Isomeria* anlangt, so wird sie motivirt durch kugelige Gestalt und kuppelförmiges Gewinde, sowie Neigung zur Buntfarbigkeit. Ersteres ist kein ausreichender Grund; *H. Oreas*, *aenigma* und andere zeigen eben solche Gewinde, und nur für *H. Bourcieri* könnte man als Besonderheit die Buntfarbigkeit geltend machen. Da aber Nabelform und Lippenbildung den andern *Isomeria*-Arten entsprechen, so bleibt auch sie am besten dabei. Bei *Dentellaria* ist die Lippe und namentlich der dicke platte Spindelrand *toto coelo* verschieden. Was die Arten betrifft, leistet Verf. mit der Aufstellung der *D. tridentula* Unge-

wöhnliches. Er citirt nämlich dazu *H. Bourcieri* Reeve, non Pfr., während Pfeiffer ausdrücklich erklärt, *H. Bourcieri* R. sei die von ihm beschriebene *bituberculata*. Die Verwirrung erklärt sich ganz einfach durch die von Reeve verschuldete Verwechslung der Pfeiffer'schen Typen in Cuming's Sammlung und es ist in Reeve's *Conch. Icon.* statt No. 545 — 544 und statt 544 — 545 zu lesen. Pfeiffer erledigt durch seine Citate diesen Irrthum einfach; Herr Dr. Miller bringt jetzt folgendes zu Stande: *H. bituberculata* Pfr., (auctore Pfeiffer = *H. Bourcieri* Reeve) ist nicht *H. bituberculata*, sondern die neue Art *H. tridentula* Miller. Der hierbei entstandene Unsinn wird nun aber zum Glück einfach dadurch beseitigt, dass sowohl *H. tridentula* wie auch *H. latidentata* nichts anderes sind als Synonyme der recht variablen *H. bituberculata*; die Belegstücke habe ich in meiner Sammlung, die mit bedecktem oder offenem Nabel, sowie mit 2—3 Höckerchen auf der Lippe den hier aufgestellten Arten entsprechen.

Ueber die als neu aufgestellten grösseren *Isomeria*-Arten vermag ich mir zur Zeit ein Urtheil nicht zu bilden.

Ein zweites Fantasiestück ähnlicher Art, wie bei *H. bituberculata*, liefert Verf. bei dem grossen *Bulimus Popelairianus* Nyst, der als neue Art unter dem Namen *Borus Garcia-Moreni* aufgeführt wird.

Ich will, um nicht zu viel Raum für diese Dinge in Anspruch zu nehmen, nur auf die Arbeit von Martens in den *Novitates* verweisen, in der über *B. Popelairianus* an der Hand von ausreichendem Material Ausführliches gesagt ist, so dass nicht die dort schon den Ansichten des Herrn Dr. Miller entgegenstehenden Gründe wiederholt zu werden brauchen, zumal Letzterer sein Räsonnement auf nur 5 ausgewachsene Stücke aus einer Localität stützt, also wirklich der Unterlagen zu ausreichender Beurtheilung der Varietäten dieser Art ermangelt. Wie weit dieselbe im Amazonas-

Gebiete herabsteigt, wissen wir zur Zeit nicht; jedenfalls hat ihr Vorkommen im Innern Brasiliens nichts Ueber-raschendes, wenn ihr Vorkommen im Gebiete des Magdalena, Napo, Huallaga und an den Westabhängen der Ecuadorianischen Anden festgestellt ist. Geht doch *B. oblongus* durch ganz Südamerika, überall den klimatischen und Bodenverhältnissen in grössester Mannigfaltigkeit der Form angepasst.

Ueber die Eier der Art sind beachtenswerthe Bemerkungen angefügt; die angegebenen Grössenverhältnisse derselben sind sehr merkwürdig: 51 zu 28 mm.!

Dass *Bulimus Hartwegi* neben *B. Thompsoni* gestellt und *B. Grevillei* als Varietät von *B. irroratus* bezeichnet wird, halte ich für richtig. *Eurytus aureonitens* n. sp. gehört zu der variablen Gruppe des *B. succinoides*; die Trennung des *B. Taylorianus* Reeve von dem *Chemn. t. 32, fig. 1, 2* abgebildeten und von Peiffer unter demselben Namen beschriebenen Exemplare in einen *Eurytus Taylorioides* n. sp. ist überflüssig; die Angabe, die von Reeve aus dem Museum Taylor beschriebene Art habe nach unten den Mundsaum umgeschlagen, ermangelt jedes Grundes, da Reeve in seiner Beschreibung sagt: *columella very thin, reflected, lip scarcely reflected*. Die Art variirt übrigens nicht unerheblich in Färbung und Dimensionen.

Porphyrobaphe, eine Gattung, die recht eigentlich ihr Centrum im südlichen Ecuador hat, ist nur dürftig behandelt — die von Albers beschriebenen Arten fehlen, wie schon erwähnt, ebenso *Bulimus Kelletti* Reeve, von dem *P. Fungairinoi* vielleicht nicht einmal als Art getrennt werden sollte. *Bulimus Peelii* Reeve gehört nicht hierher, sondern ist ein unzweifelhafter *Drymaeus*.

Simpulopsis fulgurata n. sp. scheint nach Farbe, Skulptur und Art des Gewindes ein junger *Bulimus* der *Eurytus*-Gruppe zu sein, in keinem Falle eine *Simpulopsis*.

Drymaeus petasites n. sp. ist = *Bulinus orthostomus* Smith l. c.

Das Subgenus „*Goniostomus* Beck sensu strictiore“ umfasst die Arten *B. fallax*, *Bourcieri*, *abscissus*, *Nystianus*, *decoratus*. Da Beck keine dieser Arten gekannt, sein Subgenus vielmehr auf die grossen Südbrasilianer *B. goniostomus* Fér., *multicolor* Rg. etc. gegründet, hat, so ist dieser Vorschlag nicht angänglich. Zu einer Trennung der obigen Arten von den bekannten *Mesembrinus* sehe ich keine rechte Veranlassung.

Thaumastus *Sachsei* Alb. ist eine in der Provinz Loja ungemein häufige und sehr variable Art; Wallis hat sie zuletzt in Menge von dort geschickt.

Opeas viviparum n. sp. ist 6 mm. lang und nach nur einem Exemplar beschrieben. Der Name ist von Sowerby schon an eine andere *Stenogyra* vergeben. Eine solche kleine *Stenogyra* nach einem Exemplare zu beschreiben, ohne genau bestimmtes Material zu vergleichen, ist jedenfalls ein muthiges Unternehmen.

Seit ich Vorstehendes geschrieben, ist das erste Heft des 26. Bandes der Mal. Bl. erschienen, enthält aber weder die angezeigten Tafeln der neu beschriebenen Arten, noch weiteren Text; hoffentlich findet also Verfasser noch Gelegenheit, bei Fortsetzung seiner Arbeit etwas gründlicher zu prüfen und sich ausgiebiger über die Resultate seiner Vorgänger zu informiren, als bisher geschehen. Ohne viel authentisches Material zu vergleichen, ist es, da ungenügende Abbildungen und Beschreibungen leicht irre machen können, heutzutage kaum noch möglich, eine gründliche Arbeit über Binnenconchylien zu liefern; das ist im vorliegenden Falle ausreichend bewiesen.

D o h r n.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Heinrich

Artikel/Article: [Literatur. 181-189](#)